Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 40 (1895)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

40. Jahrgang. 1895.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 7 Erscheint jeden Samstag. 16. Februar.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki,** Sekundarlehrer, Bern; **Dr. Th. Wiget,** Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Inhalt: Das Jahrbuch des Unterrichtswesens. — Die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im Herbst 1893. — Aus den Rechenschaftsberichten der Erziehungsdirektoren. — Aus der Natur. — Fixstern- und Planetenstand. — Aus der Schulpraxis. — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Literatur.

Abonnement.

Vom 14. Februar an werden die Abonnementsbeträge von denjenigen bisherigen Abonnenten erhoben, die den Betrag bis dahin nicht in Briefmarken eingesandt haben. Wir bitten um gef. Einlösung der Nachnahmen.

Die Redaktion.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Samstag, den 16. Februar, abends 3½ Uhr **Hauptprobe** in der Augustinerkirche. Daran anschliessend **Generalversammlung** im Hotel St. Gotthard. — Vollzähliges und pünktliches Erscheinen durchaus notwendig.

Konzert, 17. Februar, 4½ Uhr, in der Augustinerkirche.

Schweizer. Lehrerverein. *Zentralvorstand.* 18. Febr., 10 Uhr, Limmathof, Zürich. Tr.: 1. Bereinigung der Statuten. 2. Bund und Schule. 3. Delegirtenversammlung. 4. Pestalozzifeier. 5. Ausstellung in Genf. 6. Fortbildungskurse.

Sektion Zug des Schweiz. Lehrervereins. 3. Versammlung, 23. Februar, 4 Uhr, im Restaurant Ritter in *Cham.* Referat über die Farben.

Gesellschaft zur Pflege der deutschen Sprache in Zürich, 15. Februar, 8 Uhr, im Pfauen. Vortrag von Hrn. Prof. *Hunziker.*

Vorstände der Schulkapitel pro 1895 und 1896:

Pfäffikon.

Präsident: Hr. Jak. Vögeli, Sek.-Lehrer in Illnau.
Vizepräsident: „ Konrad Wipf, Lehrer in Theilingen.
Aktuar: „ R. Werndli, Lehrer in Wallikon.

Winterthur.

Präsident: Hr. Ad. Jucker, Lehrer in Winterthur.
Vizepräsident: „ Jak. Gassmann, Lehrer in Töss.
Aktuar: „ Peter Rietmann, Sek.-Lehrer, Winterthur.

Andelfingen.

Präsident: Hr. Theod. Gubler, Sek.-Lehrer, Andelfingen.
Vizepräsident: „ J. Fritschi, Lehrer in Flaach.
Aktuar: „ K. Eckinger, Sek.-Lehrer in Benken.

Offene Seminardirektor-Stelle.

Am **St. Gallischen Lehrerseminar Mariaberg in Rorschach** ist infolge Resignation die Stelle des Direktors auf Beginn des nächsten Schuljahres (1. Mai) neu zu besetzen.

Mit dieser Anstellung ist nebst der Leitung der Anstalt die Verpflichtung zu höchstens 20 wöchentlichen Unterrichtsstunden in Pädagogik und Deutsch (später etwas abgeänderte Verteilung der Lehrfächer vorbehalten) verbunden.

Fester Gehalt 5000 Fr., hiezu freie Amtswohnung und Garten.

Gegen ein mässiges Eintrittsgeld wird der Inhaber der ausgeschriebenen Stelle auch Anteilhaber der Pensionskasse der Volksschullehrer des Kantons St. Gallen.

Von den Bewerbern wird nebst allgemeiner Bildung eine mehrjährige praktische Lehrtätigkeit an einem Lehrerseminar oder auf entsprechender Schulstufe, und dass sie auch der Volksschule in irgend einer Weise nahe gestanden, verlangt.

Anmeldungen nimmt bis Ende des Monats entgegen

St. Gallen, den 1. Februar 1895. [O V 55]

Das Erziehungsdepartement.

Die besten Schultinten

fein fliessend und tiefschwarz, zum Schönschreiben.

Versand in soliden Korbflaschen von 10 bis 50 Liter Inhalt oder guten Fässchen jeder Grösse. Wiederverkäufern lohnender Gewinn.

Muster gewünschter Tinten in viereckigen Flacons mit Vorrichtung zum Auflegen der Feder gratis und franko.

Ed. Siegwart, Chemische Fabrik,
Schweizerhall bei Basel. [OV61]

„Schiedmayer, Pianofortefabrik"

vormals **J. & P. Schiedmayer,** Kgl. Hoflieferanten, **Stuttgart.**

Flügel, Pianino, Harmonium

altbewährter Güte und Dauerhaftigkeit. [O V 57]

Den Herren Lehrern besondere Kaufserleichterungen.

An der **Zürcher Pestalozzi-Stiftung** in Schlieren ist auf 1. Mai **die eine der beiden Lehrstellen neu zu besetzen.** Auskunft über alle Verhältnisse erteilt der Präsident der Anstalt, **Herr K. Appenzeller,** Kaufmann in Zürich I, an welchen **bis zum 28. Februar** Anmeldungen und Zeugnisse einzusenden sind. (OF3417) [O V 51]

Auftragsgemäss Der Aktuar: **H. Weber,** Pfr.

Offene Lehrerstellen

in einer Privat-Lehranstalt (Eintritt in nächster Zeit):

1. Für **Elementarstufe** mit guter Befähigung für **Kalligraphie** und **Freihandzeichnen,** event. Turnen.
2. Für **Mathematik** und event. **Naturwissenschaften** für mittlere und höhere Stufe, event. **Turnen** und **Zeichnen.**
3. Für **Latein** und **Griechisch.**

Bewerber mit Sprachkenntnissen (französisch, italienisch) bevorzugt. [O V 29]

Offerten sub Chiffre **O F 3297** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Zürich.**

Schul-Tinten

und andere Tinten aller Art in vorzüglicher Qualität empfehlen [OV58]

Schmuziger & Co., Aarau,
Tintenfabrik.

HORS CONCOURS JURYMITGLIED
Weltausstellung Paris 1889

Grand Prix Internat. Ausstell. Lyon 1894
[O V 62]

Musik-Instrumente

kauft am billigsten direkt bei dem Fabrik

Hermann Döling jr.
Markneukirchen i. S. Nr. 290.
Akkord-Zithern inkl. aller Zubehör
Preis: 9.—, 12.— und 15.— Mark.
Kataloge umsonst und portofrei.
[O V 476]

Wir suchen einen intelligenten und fleissigen

Lithographen-Lehrling

und einen ebensolchen

Steindrucker-Lehrling.

Zur Erlernung der Lithographie ist Begabung für Schrift und Zeichnung erforderlich.

Gebrüder Kümmerly, Topographische Anstalt und Lithographie, **Bern.**

(H 575 Y) [O V 54]

Zu verkaufen.

Infolge Todesfall wird Schlossers Weltgeschichte ganz neu, solid gebunden, mit Goldtitel, in 19 Bänden, um den billigen Preis von **40 Fr.** veräussert durch

[OV63] **Herzog,** Lehrer in

(O F 3491) **Affeltrangen.**

Piano-Verkauf,

gutes, renommirtes Fabrikat (Scheel, Kassel), wie neu. Orig.-Preis 1500 Fr., jetzt etwas gespielt, zu **1000 Fr. zu verkaufen.** Schriftl. Anfragen sub Chiffre **O F 3486** an **Orell Füssli,** Annoncen, **Zürich,** worauf Adresse des Inhabers folgt. [OV60]

Wer sich ein wirklich gutes

Musik-Instrument

anschaffen will, verlange die illustr. Preisl. gratis u. franco von

C. A. Götz jr.

Wernitzgrün i. S., Nr. 26.

Lieferant der deutschen u. ausländ. Armeen. Über Ziehharmonika spezielle Preisliste. [O V 23]

Wandschultafeln

(Eidg. Patent Nr. 2961)

in echt Schieferimitation mit verstellbarem Gestell, durchwegs als das beste und bequemste System anerkannt. Garantie für Ziehen und Reissen. Diplom der kantonalen Gewerbeausstellung in Frauenfeld 1893: *Für vorzüglich ausgeführte Arbeit an Wandtafeln mit praktischen Neuerungen.*

Beste und billigste Anstrichmasse in 1/2- und 1/1-Kilo-Büchsen à Fr. 3.55 und 7 Fr. Spezielle Pinsel dazu à 1 Fr.

Schulbankaufsätze (Pult) für gerade Haltung der Schüler, zum Verstellen.

Preiscourant mit Zeugnissen gratis zu beziehen von dem Fabrikanten [O V 15]

C. Schwarz, Kreuzlingen.

Schöne

Examenblätter

in beliebiger Lineatur zu Fr. 1.80 per 100 und zu 2 Cts. per Stück, sowie sämtliche Schulmaterialien empfiehlt den Tit. Schulpflegen und w. Kollegen angelegentlichst

[OV49] **J. W. Altherr,**

(OF3407) Herisau.

Lehrerseminar des Kantons Zürich

in Küsnacht.

Die Aufnahmsprüfung für den mit Mai beginnenden Jahreskurs findet Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. März statt.

Wer dieselbe zu bestehen wünscht, hat bis zum 20. Februar an die unterzeichnete Direktion eine schriftliche Anmeldung mit amtlichem Altersausweis und verschlossenem Zeugnis der bisherigen Lehrer über Fähigkeiten, Fleiss und Betragen einzusenden. Falls er sich um Stipendien bewerben will, ist ein gemeinderätliches Zeugnis des obwaltenden Bedürfnisses beizulegen, nach einem Formular, das auf der Kanzlei der Erziehungsdirektion oder bei der Seminardirektion bezogen werden kann.

Zur Aufnahme sind erforderlich das zurückgelegte 15. Altersjahr und der Besitz derjenigen Kenntnisse, welche in einem dreijährigen Sekundarschulkurse erworben werden können. Technische und Freihandzeichnungen sind in einer Mappe zur Prüfung mitzubringen.

Diejenigen Aspiranten, welche auf ihre Anmeldung hin keine besondere weitere Anzeige erhalten, haben sich sodann Dienstag, den 5. März, vormittags 1/2 9 Uhr, im Seminargebäude zur Aufnahmsprüfung einzufinden. (O F 3261) [O V 26]

Küsnacht, 20. Januar 1895.

Die Seminardirektion.

Gebr. HUG & Co.

ZÜRICH

Musikalien und Instrumenten-Handlung

Harmoniums *für Kirche, Schule und Haus aus den besten Fabriken von Fr. 110. —*

Alleinvertretung *der amerikanischen*

ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.

Alle andern an *Schönheit* der *Klangwirkung* und *Mannigfaltigkeit* der *Registerfärbung* weit übertreffend, dem europäischen Klima genau angepasst.

Das Haus Estey leistet *nur Garantie* für die in der Schweiz *durch unsere Häuser* bezogenen Instrumente.

Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum Üben im Hause.

Schul- und Studir-Pianos von Fr. **575** an.

Pianetti, 5 Oktaven, **Fr. 375.**

KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG

***Gebrauchte Klaviere** in gutem Stande sehr billig* zu verschiedenen Preisen [OV370]

Streich-, Blas- und andere **Instrumente** in grösster Auswahl, **Saiten** für alle Instrumente.

Grösstes Musikalien-Lager der Schweiz.

= *Den neuen Katalog* =

für Zeichenlehrer und Künstler, sowie für Schüler an Gewerbe- und Mittelschulen, technischen Lehranstalten etc. versendet auf Wunsch gratis und franko

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Anschauungsunterricht.

Schweiz. Geographisches Bilderwerk. Preis pro Serie à 6 Bilder mit Kommentar Fr. 15. —.
Serie I: Jungfraugruppe, Lauterbrunnenthal, Genfersee, Vierwaldstättersee, Bern, Rhonegletscher.
Serie II: Zürich, Rheinfall, Via Mala, St. Moritz, Lugano, Genf.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht. Preis pro Bild Fr. 3. —. Kommentare à 25 Cts. Inhalt: Familie, Schule, Küche, Garten, Frühling, Sommer, Herbst, Winter.

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen. Kulturpflanzen etc. Preis 1.50 bis 2.95 pro Tafel.

Naturhistorische Präparate, Anatomische Modelle, Physikalien in grosser Auswahl. [O V 369]

Verlag **W. Kaiser,** Bern

Zu verkaufen:

Sehr gut erhaltener **Buchbinderwerkzeug** billig bei **A. Häusler,** Buchbinder, Solothurn. [O V 56]

Volles Zutrauen

dürfen mir die Herren Lehrer schenken, die für sich oder andere ein Piano oder Harmonium kaufen wollen. Ich bin bestrebt, nur das Beste vom Guten zu billigem Preise zu bieten. In meinem Magazine, dem grössten der Schweiz, findet man die reichhaltigste Auswahl gediegener Instrumente. Ich übernehme auch Stimmungen und Reparaturen, die durch tüchtige Fachleute prompt und billig ausgeführt werden. (O F 2243) [O V 409]

J. Muggli, Bleicherwegplatz, **Zürich.**

„Erinnerungsblumen"

Originallieder

für

Mittel- und Oberschulen.

II. Auflage. (20 Cts. 13/12.)

Gegen Einsendung von 25 Cts. in Marken Franko-Zusendung.

G. Hofer-Schneeberger.

[OV48] Bützberg, Kt. Bern.

Violinen, Zithern, Guitarren, Holz- und Messing-Blasinstrumente

liefert in bester Waare bei billigsten Preisen

Christian Heberlein jun.,

Markneukirchen i. S. No. 108.

Preislisten frei. [O V 5]

Reparaturen sorgfältig.

Pianinos

In allen Preislagen sind gegen **bar oder Ratenzahlungen** mit langjähriger Garantie billigst **zu verkaufen** mit der Bemerkung, jedes von mir bezogene Instrument auf meine Kosten zurückzunehmen, falls sich irgend ein Makel bez. des Tones oder der Arbeit nachweisen lässt. [O V 404]

R Reutemann,

Klaviermacher, Friedensg. 9, I.

Seinau-Zürich.

☞ **Alte Instrumente** werden bestmöglichst an Zahlung genommen.

Ernstes und Heiteres.

Jedes Jahrzehnt bringt seine Sitten, Gewohnheiten, Schicklichkeiten mit, jedes seine Genüsse und Entbehrungen, und die Weisheit ist nur, das nicht zu verwechseln, nicht in ein Alter überzutragen, was einem andern gehört.

W. v. Humboldt.

* * *

Der Mensch ist und wird das, was Erziehung im weitesten Sinne des Wortes in dem ersten Drittel seines Lebens aus ihm macht.

Diesterweg.

* * *

Das Glück ist nicht draussen,
Da sucht es der Tor,
Es ist in dir, du bringst es
Ewig hervor.

Fr. Schiller.

* * *

Willst du ein hohes Ziel erreichen,
Des Herzens hohem Drang genügen,
So streb' in deinem engsten Kreis
Nach der Vollendung höchstem Preis.

F. Rudolf.

* * *

Lehren die Fülle vermag wohl ein [Mensch mit tüchtigem Wissen;
Aber erziehen kann nur, welcher [sich selber erzog.

* * *

— Eine Schülerin der ersten Klasse sollte auf ihre Tafel schreiben, unterliess es aber gänzlich. Lehrer: Weil du gar nichts geschrieben hast, musst du zurückbleiben, wenn die andern Schüler deiner Klasse heimgehen können. Schülerin: Herr Lehrer! I hän en Feufer im Sack. I gib d'r e gwüss, wenn d'mi hei last.

? ? ?

Wo ist die mit Bundesmitteln angekaufte Bibliothek für Handarbeitsunterricht untergebracht, und an wen hat man sich zu wenden, um Bücher zu beziehen? Ist dieselbe auch Nichtmitgliedern des Vereins zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes zugänglich? *J. V.*

Briefkasten.

Hrn. *H. in N. Sol.* Wird schon kommen. — Hrn. *H. in R.* Absolvirung einer Handelsschule. 1—2 Jahre Stud. an einer auswärt. Handelsakademie. Bundesstip. im letzten Kurs der Handelssch. und im Ausl. — Hrn. *K. in B.* Die Besserung scheint anhalt. Dank. — Hrn. *E. G.* Wenn nur viele so dächten. — Hrn. *Dr. S. in Z.* Sie berühren nur die Schattenseite des Obl., nicht dessen eig. Wesen. — Hrn. *W. in H.* Wird in nächst. Nr. erscheinen. — *X. X.* „Ihr sagt mir gütig, wie ich singen müsste, das hohe Lob der Menge zu erringen. Ich weiss nicht, was sie wünscht, doch wenn ich's wüsste, Ich würde doch nur meine Weisen singen." — Hrn. *L. in B.* Besten Dank. Wird gerne vorgebr. werden.

Das Jahrbuch des Unterrichtswesens

für das Jahr 1893.

Wie viele Lehrer kennen das Jahrbuch durch eigenes Studium? In welchen Lehrerkonferenzen des vergangenen Jahres ist es behandelt worden? Wie viele Konferenzpräsidenten werden dieses Jahr dafür sorgen, dass aus der Fülle des interessanten Inhalts ihren Konferenzgenossen so viel geboten wird, dass sie sich zu einer genauern Durchsicht des Jahrbuches angeregt fühlen? Der Lehrer, der um bessere Sorge für die Tage seiner Krankheit ringt, der Turnfreund, der sich um die Pflege der Leibesübungen im grössern Vaterlande kümmert, der Inspektor der Fortbildungsschulen, der die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen mit fragendem Auge durchgeht, der Fachmann, der sich um die Entwicklung des beruflichen Unterrichtswesens und dessen Förderung durch den Bund interessirt, der Gelehrte, der die Frequenz der hohen Schulen verfolgt, die Lehrerin, die neugierig die Zahl der Genossinnen sucht, die sich der Schule widmen, der Philanthrop, der die Kultur der Zeit an der Teilnahme misst, mit der sich der Staat und die Gesellschaft der armen Jugend annehmen, sie alle finden in dem Jahrbuch des Unterrichtswesens dessen viel, das zum Trost, zur Belehrung, zur Ermunterung, zur Richtschnur genommen werden kann; nur der Freund der schweizerischen Volksschule sucht noch immer vergebens nach dem Bericht, der ihm Auskunft gibt über die Sorge, die der Bund der Volksschule, d. h. . . . . Kindern angedeihen lässt, die ihr angehören . . . .

Die besondere Studie, mit der das Jahrbuch von 1893 eingeleitet wird, behandelt gleichsam in Fortsetzung der Arbeit über die Sorge für Alter und Hinterlassene der Lehrer die „Fürsorge für die Stellvertretung der Lehrer an der Volksschule und an den höheren Schulen in der Schweiz 1894“. In zwölf Kantonen (Baselland, Baselstadt, Zürich, St. Gallen, Schaffhausen, Bern, Aargau, Luzern, Waadt, Genf, Freiburg, Solothurn) ist die Frage der Stellvertretung durch Gesetz oder Verordnung oder durch eine ständige Praxis geregelt; in den fünf Kantonen Thurgau, Neuenburg, Tessin, Zug, Freiburg kommen staatlich unterstützte Pensions- und Hülfskassen der Lehrerschaft ganz oder teilweise für die Kosten der Stellvertretung auf; die übrigen Kantone, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Appenzell A.-Rh., Graubünden, Wallis und Appenzell I.-Rh. (keine Angaben erhältlich), die meist Winterschulen besitzen, haben die Sorge für Stellvertretung nicht bestimmt geordnet. Besondere Vikariatskassen haben Zürich, Winterthur, Bern, Neuenburg und La Chaux-de-Fonds (Aarau?). Fast ausnahmslos werden die Kosten der Stellvertretung für die höhern Schulen, die ziemlich alle kantonale Lehranstalten sind, von dem Staat übernommen, auch wenn nicht besondere gesetzliche Vorschriften vorhanden sind. Bei dem hohen Interesse, das die Sorge der Stellvertretung bei Krankheit, Militärdienst u. s. w. allerwärts für die Lehrer hat, wird unsere Aufgabe sein, diese Frage besonders und eingehender zu behandeln.

Der Abschnitt Förderung des Unterrichtswesens durch den Bund konstatirt die stetig weitergehende Sorge der Eidgenossenschaft für die höheren Bildungsbestrebungen: Im Jahr 1893 betrugen die Ausgaben für die eidgenössische polytechnische Schule, die 120 Lehrkräfte (55 angestellte Professoren und Hülfslehrer) und 551 Schüler zählte, 766,968 Fr. (Zukunftsbudget 800,000 Fr.). Die Unterstützung der gewerblichen und industriellen Bildung durch den Bund kam 178 Anstalten (1884: 43) zu gute und das mit einem Gesamtbetrage von 447,526 Fr. (1884: Fr. 42,610). Ausserdem gewährte der Bund zur Hebung des gewerblichen Bildungswesens Stipendien im Betrage von 26,965 Fr., nämlich zum Besuch von Schulen an 25 Stipendiaten 8775 Fr., für Reisen (7 St.) 1850 Fr., an 21 Teilnehmer des Instruktionskurses (Zeichnungslehrer) am Technikum in Winterthur 5050 Fr., an den Handarbeitskurs in Chur (122 Stip.) 11,290 Fr. Für besondere berufliche Zwecke (Handarbeitskurse an den Seminarien Hofwil und Pruntrut, Handstickereikurs in Appenzell, Lehrlingsprüfungen (8000 Fr.), Haushaltungs- und Dienstbotenschulen (2000 Fr.), für Publikationen und Anschaffungen des Vereins zur Förderung des Handarbeitsunterrichts (1000 Fr.), Blätter für den Zeichenunterricht (1100 Fr.) u. s. w. wurden vom Bunde 14,850 Fr. verausgabt. Die landwirtschaftlichen Schulen, vier Ackerbauschulen mit 27 Lehrern, 13 Aufsehern und 121 Schülern und vier Winterschulen mit 134 Schülern erhielten vom Bund 59,574 Fr., die Gartenbauschnle in Genf 10,981 Fr., die Versuchsstation und Weinbauschule in Wädensweil 16,000 Fr., diejenige von Lausanne 13,694 Fr., von Auvernier 4702 Fr., die Molkereischulen (4) 22,926 Fr.; die landwirtschaftlichen Wandervorträge und Spezialkurse wurden mit 15,611 Fr. unterstützt. An das kaufmännische Unterrichtswesen leistete der Bund a) für die sechs Handelsschulen von Bern, Chaux-de-Fonds, Genf, Neuenburg, Solothurn, Winterthur 46,800 Fr., b) für die kaufmännischen Vereine, die 2882 Kursteilnehmer zählten und selbst 127,800 Fr. verausgabten, 19,270 Fr. Zur Hebung der schweizerischen Kunst verwendete der Bund 50,000 Fr., für die Anschaffung von Altertümern und die Erhaltung von bedeutsamen Baudenkmälern rund 80,000 Fr. Der Unterstützung des Bundes erfreuten sich ferner die schweiz. naturforschende Gesellschaft, die schweiz. geschichtsforschende Gesellschaft, das Idiotikon der deutsch-schweizerischen Mundarten und die permanenten Schulausstellungen. In das Jahr 1893 fallen die einleitenden Schritte zur Errichtung einer schweizerischen Nationalbibliothek und der Erstellung einer schweizerischen Schulwandkarte.

Zu den eidgenössischen Medizinalprüfungen stellten sich im Jahr 1893 im ganzen 483 Kandidaten, von denen 403 die Prüfung mit Erfolg bestanden. Die Fachprüfung legten ab: 107 Ärzte, 19 Tierärzte,

3 Zahnärzte und 28 Apotheker. Die eidgenössische Maturitätsprüfung (vor der eidgenössischen Maturitätskomkommission) legten mit Erfolg ab 41 Kandidaten, während 27 abgewiesen wurden oder vom Examen wegblieben. Infolge einer Eingabe der Kantone Waadt, Genf, Bern und Zürich erhielt der Beschluss vom 10. März 1891 über Einsetzung einer eidgenössischen Maturitätskommission eine Modifikation, die das eidgenössische Visum aller Maturitätszeugnisse für Medizinalkandidaten abschaffte und für austretende oder durchgefallene Schüler der Gymnasien eine bestimmte Frist für die „eidgenössische Maturität" ansetzte.

Aus dem Bericht über den „militärischen Vorunterricht" entnehmen wir, dass 1893 von 3904 Primarschulen noch 567 (14,8 %) ungenügende, 492 (12,6 %) keine Turnplätze und 1428 (37,2 %) ungenügende und 793 (20,6 %) keine Geräte, 3176 (82,7 %) aber kein Turnlokal hatten. Von 455 Real- und Bezirksschulen etc. erteilen 37 (8,1 %) keinen Turnunterricht und 15 (3,3 %) derselben haben keinen Turnplatz. Über die Rekrutenprüfungen berichten wir an anderer Stelle.

Die Kritik des Turnens, die Prüfung der Rekruten, die Anregung einer Schulwandkarte, die Unterstützung des Werkes von Leuba (essbare und giftige Schwämme) und der Géographie illustrée von W. Rosier sind so ziemlich alles, was der Bund im Jahr 1893 für die Volksschule getan hat. Doch fällt in dieses Jahr die Annahme der Motion Curti über die finanzielle Unterstützung der Volksschule durch den Bund, von der wir wünschen, dass sie im wesentlichen auf den Grundlagen der Vorlage Schenk vom Jahr **1893** zur Tat erblühen werde. (Forts. f.)

Die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen im Herbst 1893.

(Von L. in D.)

Da den meisten Lesern der Lehrerzeitung der eidg. Bericht über die Rekrutenprüfungen nicht zugänglich ist, bringen wir hier einen Auszug aus demselben, zugleich mit der Erweiterung, dass wir auch die Durchschnittsnoten aufnehmen und sowohl nach diesen wie nach der Anzahl der besten und nach der Anzahl der schlechtesten Noten die Rangstufe der Kantone und der Bezirke angeben, bei letztern sogar die Rangstufe in jedem einzelnen Fach nach Durchschnittsnoten berechnet. Zur Erläuterung der Tabelle greifen wir ein Beispiel heraus und nehmen gleich die zweite Linie „Basel Stadtbezirk". In der ersten Kolonne steht 7 (eidg.) und 1 (kant.); dieser Bezirk nimmt also unter sämtlichen 182 eidg. Bezirken mit der Durchschnittsnote 7,015 den 7., unter den Bezirken des Kantons den ersten Rang ein. Im ersten Rang steht St. Gallen Stadt mit 6,205, folgt hier aber später, da wir unserer Tabelle die Rangordnung der Kantone zu Grunde gelegt und St. Gallen als Kanton erst den 17. Rang einnimmt. Die Kolonnen 2—8 erklären sich selbst. In Kolonne 9 und 10 sehen wir an den beiden Zahlen 3 und 23, dass der Stadtbezirk im kantonalen Rang den Landbezirk überragt. Die Ziffer 3 sagt uns, dass wir es hier mit dem 3. Bezirk von den 182 Bezirken der ganzen Schweiz zu tun haben, der in prozentualer Richtung am drittmeisten gute Noten (45 %) aufweist. Den ersten Rang nimmt hier wieder St. Gallen Stadt mit 57 %, den zweiten Kreuzlingen mit 46 % ein. Die Ziffer 23 in Kolonne 10 beweist, dass nach den schwachen Noten geordnet wenigstens 22 Bezirke vorangehen, welche auf 100 berechnet, weniger solche aufzuweisen haben; so haben z. B. die Bezirke „Goms" (Wallis) und „Unterklettgau" (Schaffhausen) gar keine solchen, während Basel „Stadtbezirk" deren bereits 4 % aufweist. *)

Wie wir schon oben bemerkt haben, zerfällt also die ganze Schweiz in 182 Amtsbezirke, wobei die Kantone Uri, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Zug und Appenzell I.-Rh. je nur einen Bezirk bilden. Die Reihenfolge der Kantone mit den unmittelbar alphabetisch anschliessenden Bezirken ist nach der Gesamtdurchschnittsnote (Rubrik „Total") bestimmt und findet sich in der 1. Kolonne verzeichnet. Die Reihenfolge ergibt sich ebenfalls aus der Rubrik „Total". In der 4. Kolonne finden sich die Durchschnittsnoten in jedem Fach verzeichnet. Bei genauerem Nachsehen wird man bemerken, dass einzelne Bezirke im gleichen Fach gleiche Noten und doch einen ganz verschiedenen Rang aufweisen. In solchen Fällen liegt aber bei der Bezeichnung der Reihenfolge durchaus keine Willkür vor, es ist eben alles auf 2 resp. 3 Dezimalstellen abgerundet, während gar oft erst die 4. Stelle den Ausschlag gab. Ergaben sich aber wirklich genau gleiche Quotienten, z. B. 2.—, 8,400 etc., so wurden die betr. Bezirke wie billig, auf den gleichen Rang gestellt und alphabetisch mit X*a*, X*b* bezeichnet. Aus diesem Grunde werden wir auch nirgends die volle Zahl der Bezirke, also 182 finden. Die letzten Rangstufen sind: beim Rang nach der Gesamtdurchschnittsnote 179 (Mendrisio), beim Rang im Lesen 174 (Uri), im Aufsatz 176 (Franches-Montagnes), im Rechnen 178 (Mendrisio), in Vaterlandskunde 175 (Blenio), ferner beim Rang nach den besten Noten, d. h. Note 1 in mehr als zwei Fächern (5. Rubrik) 169 (Delémont) und nach den schlechtesten Noten, d. h. Note 4 oder 5 in mehr als einem Fach 168 (Conthey).

Das Verhältnis eines jeden Bezirkes zu den übrigen führt uns am deutlichsten die letzte Hauptkolonne vor Augen, indem man mit einem Blick übersieht, welche Fächer gute Leistungen aufweisen, und welche einst stiefmütterlich behandelt worden sind. Bei der Mehrzahl der Bezirke sind die Schwankungen ziemlich gering. Doch treten einige ganz merkwürdige Sprünge auf, so steht z. B. der bündnerische Bezirk Albula im Lesen auf der 22. und in Vaterlandskunde auf der 158. Stufe, ferner Brieg (Wallis) im Lesen auf der 135 und in Vaterlandskunde auf der 14. Stufe etc. Eine andere überraschende Erscheinung bietet der Kanton Wallis. Während die meisten Kantone

*) Kolonne 11, 12, 13 und 14 zeigen die eidg. Rangstufe in den verschiedenen Fächern nach Durchschnittsnoten.

und Bezirke im Fache „Vaterlandskunde“ die niedrigsten Noten aufweisen, macht Wallis mit seinen 13 Bezirken eine Ausnahme. Der Grund dieser auffallenden Erscheinung liegt vielleicht in der Nachschule, wo meist nur Vaterlandskunde getrieben wird.

Zum Schlusse können wir mit einiger Freude konstatieren, dass im Gesamtergebnis gegenüber dem Jahre 1892 ein Fortschritt von 0,182 zu verzeichnen ist. Ebenso weisen 19 Kantone bessere Leistungen, während 6 Stände rückwärts gegangen sind.

Übersicht der Prüfungs-Ergebnisse vom Herbst 1893.

Rang		Amtsbezirke und Kantone	Anzahl der Rekruten	Durchschnittsnote in:					Rang nach den besten Noten		Rang nach den schlechtesten Noten		Rang in			
eidg.	kant.			Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterlandskunde	Total	kant.	eidg.	kant.	eidg.	Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterlandskunde
1	—	**Baselstadt**	494	1,33	1,70	1,90	2,21	7,142	—	1	—	5	1	1	7	3
7	1	Stadtbezirk	466	1,30	1,66	1,86	2,19	7,015	1	3	1	23	5	3	31	19
127*a*	2	Landbezirk	28	1,79	2,43	2,50	2,54	9,250	2	58*b*	2	139*a*	97	121*a*	158	90
2	—	**Thurgau**	899	1,46	1,93	1,72	2,24	7,346	—	2	—	2	4	3	2	4
17	5	Arbon	130	1,49	1,92	1,73	2,15	7,300	6	24	2	2	24	17*a*	15	12*a*
10	3	Bischofszell	131	1,40	1,86	1,65	2,19	7,092	2	7	5	14*a*	13	9	10	18
25	6	Diessenhofen	39	1,49	1,92	1,92	2,31	7,641	5	21	4	9	23	17*b*	43	36
13	4	Frauenfeld	123	1,46	1,85	1,69	2,20	7,195	3	9	6	29	20	8	12	20
3	1	Kreuzlingen	121	1,33	1,84	1,55	2,17	6,893	1	2	3	8	6	7	5	15
36	7	Münchweilen	126	1,59	2,10	1,92	2,41	8,016	7	28	7	78	41	33	42	53
44	8	Steckborn	95	1,61	2,15	1,95	2,44	8,147	8	56	8	88	43	39	48	63
4	2	Weinfelden	134	1,34	1,87	1,53	2,16	6,903	4	15	1	5	7	13	4	13
3	—	**Schaffhausen**	342	1,39	1,93	1,78	2,29	7,392	—	3	—	4	3	2	3	5
32	4	Klettgau, Ober-	35	1,51	1,91	1,91	2,57	7,914	4	25	4	38*a*	28	16	41	97
2	1	Klettgau, Unter-	48	1,12	1,63	1,50	2,04	6,292	1	4	1	1*b*	1	2	2	6
50	6	Reiath	46	1,52	2,20	1,98	2,50	8,196	5	52	3	24	29	54	57	78
12	2	Schaffhausen	147	1,35	1,86	1,73	2,18	7,116	2	10	2	17	8	12	14	16
39	5	Schleitheim	43	1,54	2,21	1,88	2,44	8,070	6	71	5	56	30	60	36	62
27	3	Stein	23	1,43	1,96	2,—	2,39	7,783	3	12	6	123*b*	15	19	62*c*	51
4	—	**Obwalden**	126	1,57	2,19	1,60	2,06	7,421	—	7	—	1	7	9	1	1
20	1	Obwalden	126	1,57	2,19	1,60	2,06	7,421	1	38*b*	1	3	34	51	7	7
5	—	**Genf**	505	1,38	1,96	1,88	2,42	7,644	—	4	—	6	2	4	5	8
5	1	Ville de Genève	282	1,26	1,71	1,73	2,26	6,965	1	5	1	10	2	4	16	28
35*a*	2	Rive droite	39	1,46	2,28	1,90	2,36	8,—	2	43	2	33	19	85	39	42
80	3	Rive gauche	184	1,55	2,27	2,10	2,68	8,609	3	74	3	85	32	83	88	117
6	—	**Neuenburg**	952	1,56	2,10	1,90	2,10	7,663	—	5	—	3	6	5	8	2
9	1	Boudry	145	1,38	1,96	1,81	1,94	7,090	1	17	1	4	12	20	24	3
23	3	La Chaux-de-Fonds	214	1,58	2,05	1,79	2,11	7,533	3	23	3	20	40	24	20	9
34	5	Le Locle	140	1,67	2,23	1,88	2,19	7,964	4	33	4	22	66*b*	67	34	17
18	2	Neuchâtel	168	1,46	1,94	1,96	1,98	7,339	2	19	2	19	21	18	51*b*	4
75	6	Val-de-Ruz	110	1,78	2,30	2,10	2,35	8,536	6	46*b*	6	84*a*	95	90	85*b*	41
29	4	Val-de-Travers	175	1,58	2,19	1,95	2,10	7,817	5	44	5	38*b*	39	50	49	8
7	—	**Zürich**	2709	1,56	2,12	1,83	2,45	7,968	—	6	—	10	5	6	4	10
51	4	Affoltern	111	1,65	2,23	1,84	2,50	8,217	4	48	2	25	53	66	30	80
30	3	Andelfingen	171	1,50	2,08	1,81	2,43	7,825	3	20	8	72	26	27	25	58
56	5	Bülach	191	1,58	2,24	1,98	2,49	8,283	5	47	5	39	36	72	60	76
108	11	Dielsdorf	137	1,82	2,34	2,10	2,77	9,029	7	59	10	103	109	103	87	131
96	9	Hinweil	275	1,77	2,41	1,93	2,66	8,778	8	79	9	87	92	114	46	114
106	10	Horgen	247	1,75	2,42	2,06	2,74	8,968	10	90	11	113	85	118	74	123
60	6	Meilen	166	1,64	2,24	1,88	2,58	8,337	6	53	6	61	50	71	35	101
70	8	Pfäffikon	156	1,78	2,27	1,78	2,60	8,430	9	87*b*	7	57	93	82	19	105
61	7	Uster	146	1,64	2,32	1,80	2,58	8,342	11	100	3	36	48	97	22	102
11	1	Winterthur	413	1,37	1,90	1,64	2,21	7,114	2	8	1	28	11	14	9	23
15	2	Zürich	696	1,37	1,86	1,75	2,25	7,226	1	6	4	43	10	10	17	27
8	—	**Glarus**	289	1,62	2,14	1,89	2,44	8,086	—	8	—	12	9	7	6	9
41	1	Glarus	289	1,62	2,14	1,89	2,44	8,086	1	39	1	80	45	38	38	59
9	—	**Waadt**	2198	1,63	2,16	2,02	2.39	8,198	—	9	—	8	10	8	10	7
66	12	Aigle	187	1,66	2,17	2,09	2,47	8,380	15	80	14	69	60	42	80	72*a*
67*a*	13	Aubonne	70	1,67	2,07	2,10	2,56	8,400	9	55	12	59*a*	66*a*	26*a*	85*a*	93
67*b*	14	Avenches	45	1,64	2,31	2,11	2,33	8,400	5	36	17	105	49	92	92	37
59	10	Cossonay	107	1,84	2,08	2,02	2,38	8,327	13	81	7	26*a*	115	29	65	50
63	11	Echallens	107	1,62	2,19	2,07	2,49	8,364	11	64	6	26*b*	44	49	79	75
52	8	Grandson	136	1,55	2,27	2,05	2,35	8,228	7	41	11	63	31	84	70	40
16	2	Lausanne	303	1,44	1,84	1,82	2,20	7,294	2	18	4	16	16	6	27	22
54	9	La Vallée	60	1,90	2,02	1,98	2,37	8,267	3	29	10	49	134	23	59	45
49	7	Lavaux	89	1,72	2,18	1,90	2,38	8,180	4	30	2	12*a*	79	47	40	49
33	4	Morges	131	1,58	2,02	1,97	2,37	7,939	6	40	5	14*b*	37	22	54	47
91	17	Moudon	99	1,60	2,62	2,14	2,37	8,727	18	113*b*	15	70	42	149	98	46
28	3	Nyon	94	1,69	2,09	1,60	2,41	7,787	12	70	8	48	72	31	6	55
48	6	Orbe	158	1,66	2,15	1,97	2,40	8,177	14	84	9	37	61	41	53	52
79	15	Oron	65	1,69	2,23	2,22	2,46	8,600	10	61	19	115	73	70	114	68
89	16	Payerne	144	1,72	2,58	2,15	2,28	8,722	17	102	16	83	77	145	101	33
132	19	Pays d'Enhaut	44	1,77	2,34	2,32	2.89	9,318	19	159*b*	13	53	91	102	136	148
8	1	Rolle	41	1,44	1,78	1,68	2,15	7,049	1	13	1	7	17	5	11	10
42	5	Vevey	178	1,65	2,12	1,96	2,37	8,090	8	49	3	12*b*	51	36	52	43
94	18	Yverdon	140	1,66	2,32	2,19	2,59	8,750	16	95*b*	18	99	59	96	111	103
10	—	**Freiburg**	1227	1,81	2,26	2,02	2,35	8,428	—	15	—	9	15	11	11	6
37	1	Broye	147	1,78	2,18	1,82	2,27	8,048	1	38*a*	5	46	96	46	28	29
46	3	Glâne	145	1,75	2,19	1,93	2,30	8,166	3	84	2	18	84	53	45	34

Rang eidg.	Rang kant.	Amtsbezirke und Kantone	Anzahl der Rekruten	Durchschnittsnote in: Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterlandskunde	Total	Rang nach den besten Noten kant.	besten Noten eidg.	schlechtesten Noten kant.	schlechtesten Noten eidg.	Rang in Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterlandskunde
40	20	Gruyère	239	1,81	2,24	1,87	2,15	8,072	2	50	4	41	106	74	32	11
53	4	Sarine	257	1,72	2,23	2,02	2.28	8,245	4	88	3	21	80	68	66	30
98	6	See	159	1,88	2,30	2,14	2.50	8,818	6	115	6	55	127	87	96	79
135	7	Sense	176	2,—	2,38	2,39	2,67	9,443	7	145	7	133	144*c*	109	147	115
57	5	Veveyse	104	1,73	2,32	1,95	2,30	8,398	5	106	1	11	83	95	50	35
11	—	**Zug**	226	1,69	2,26	2,09	2,46	8,504	—	11	—	7	11	10	12	4
74	1	Zug	226	1,69	2,26	2,09	2,46	8,504	1	77	1	47	71	79	82	69
		Schweiz Total	25949	1,75	2,29	2,10	2,58	8,729								
12	—	**Graubünden**	811	1,61	2,32	2,01	2,88	8,816	—	12	—	17	8	13	9	22
123	8	Albula	60	1,48	2,60	2,13	3,—	9,217	12	155*a*	10	134	22	148*a*	95	158*a*
140	11	Bernina	31	1,58	2,36	2,26	3,35	9,548	7	76	12	147	38	106	124	173
138	10	Glenner	115	1,76	2,47	2,24	3,04	9,513	11	139*a*	5	90*b*	87	129	123	160
93	7	Heinzenberg	55	1,66	2,18	2,09	2,82	8,745	3	46*a*	9	121*a*	57	48	81	136*b*
47	3	Hinterrhein	24	1,50	2,08	1,96	2,63	8,167	4	58*a*	8	118*a*	25*a*	28	51*a*	110
158	13	Imboden	41	1,80	2,73	2,22	2,32	10,073	10	98	13	163	105	163	116	172
88	5	Inn	48	1,69	2,46	1,81	2,57	8,708	6	73	6	94*a*	70	127	26	127
55	4	Landquart, Ober-	62	1,50	2,11	1,81	2,85	8,274	5	66	2	27	25*b*	34	23	144*b*
90	6	Landquart, Unter-	94	1,57	2,30	2,03	2,82	8,723	8	82	7	95	35	89	67	137
14	1	Maloya	42	1.29	2,—	1,40	2,52	7,214	2	27	1	6*b*	3*b*	21	1	86
161	14	Moësa	37	2,13	2,30	2,65	3,08	10,162	9	89	14	164	161	88	172	164
154	12	Münstertal	11	1'91	2,46	2,36	3,27	10,—	13	159*a*	11	141	136	126	143	171
24	2	Plessur	118	1,36	2,08	1,70	2,42	7,559	1	11	4	86	9	30	13	56
134	9	Vorderrhein	73	1,73	2,44	2,05	3,16	9,384	14	164	3	54	82	122	71	168

(Schluss folgt.)

Aus den Rechenschaftsberichten der Erziehungs-Direktoren.

Thurgau (Schluss). *Freiwillige Fortbildungsschulen* bestanden im Berichtsjahr 42 und zwar 23 für Jünglinge, 14 für Töchter und 5 Handfertigkeitsschulen für Knaben. Den Unterricht erteilten 57 Lehrer, 18 Lehrerinnen und 17 Schulfreunde. Die Schülerzahl belief sich auf 1072. Die Zahl der Unterrichtsstunden stieg von 7161 pro 1892/93 auf 7991 im Berichtsjahr. Diese Vermehrung rührt hauptsächlich daher, dass in einigen grösseren Orten die Fortbildungsschulen auf etwas breiterer Grundlage organisirt wurden. Der Staatsbeitrag betrug 11746 Fr. (an die oblig. Fortbildungsschulen 16950 Fr.).

Ebenfalls auf grund eines Postulates des Grossen Rates wurde untersucht, ob und unter welchen Bedingungen die Teilnehmer an freiwilligen Fortbildungsschulen vom Besuch der obligatorischen dispensirt werden könnten. Im Oktober 1893 wurde dann eine Verordnung erlassen, die die Verhältnisse der freiwilligen Fortbildungsschulen wesentlich im Sinne des tatsächlichen Bestandes regelte, da letzterer einer Vorschrift vom Jahre 1866 nicht mehr entsprach.

Der Dispens von der obligatorischen Fortbildungsschule wurde dadurch ermöglicht, dass an den freiwilligen Kursen für die obligatorischen Fächer mit anderer Verteilung der Unterrichtszeit angeordnet werden können. Die Forderung, dass der Unterricht soviel als möglich zur Tageszeit und an Werktagen erteilt werde, stiess an einzelnen Orten auf Widerstand, und die Gewerbevereine betrachteten die neue Verordnung geradezu als der Entwicklung der gewerblichen Fortbildungsschulen hinderlich. Das Erziehungsdepartement teilt jedoch diese Befürchtungen nicht und will die praktischen Erfahrungen der nächsten Jahre abwarten. Anlässlich der kantonalen Gewerbeausstellung in Frauenfeld wurde eine Ausstellung von Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten der thurgauischen gewerblichen Fortbildungsschulen arrangirt, woran sich 15 Schulen beteiligten. Die mit der Beurteilung beauftragten Experten (die HH. *Giroud*, Olten, *Wild*, St. Gallen, *Volkart*, Herisau) äusserten sich über die Schulausstellung im ganzen sehr günstig, erteilten aber den Schulen und deren Lehrern manchen Wink für die Unterrichtsweise und das Unterrichtsziel und sprachen sich dahin aus, dass es namentlich an der Ausbildung der Lehrer für den Unterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen fehle.

Von den Experten wird ferner die Veranstaltung einer kantonalen Modellsammlung angeregt, wodurch den einzelnen Schulen die Benutzung zweckdienlicher Modelle erleichtert würde. — *Sekundarschulen.* Die Schülerzahl ist fast überall im Steigen begriffen, mehr jedoch in industriellen und verkehrsreichen Gemeinden als in den landwirtschaftlichen. Eine zunehmende Beteiligung der Mädchen an der Sekundarschulbildung ist indes überall, in vorherrschend landwirtschaftlichen wie in gewerblichen Kreisen, zu bemerken.

„Die Tätigkeit unserer 26 Sekundarschulen nahm im Berichtsjahre zumeist einen normalen, fast überall guten und erfreulichen Fortgang. Die Lehrer erteilen fast ausnahmslos einen sachverständigen und erfolgreichen Unterricht, sind mit Fleiss und Eifer bei ihrem Berufe und finden in ihren Kreisen verdiente Anerkennung mit ihrer Wirksamkeit. Die Sekundarschule ist seit drei Jahrzehnten mehr und mehr Volksschule geworden. Während sie in ihrer ersten Zeit nur von den Kindern wohlhabender Familien und daneben von einer Auswahl der begabtesten Knaben besucht wurde, machen jetzt alle Stände und Berufsklassen von ihr Gebrauch, und eine irgendwie hervorragende Begabung wird von dem eintretenden Schüler nicht mehr gefordert. Vielmehr kommt es vor, dass auch schwachbegabte, besonders in der ersten Klasse, sich vorfinden, welche dem Unterricht nicht mit vollem Verständnis zu folgen vermögen. Die erste Wirkung dieser allmälig sich vollziehenden Änderung war die, dass die wissenschaftlichen Leistungen der Schule etwas herabgedrückt und der Gang ihres Unterrichts verlangsamt wurde. Dieser Nachteil wird aber durch den erheblichen bedeutsameren Vorteil aufgewogen, dass ein grösserer und beständig wachsender Prozentsatz der heranwachsenden Jugend an der Wohltat einer erweiterten Volksbildung teilnimmt.“

Hinsichtlich der Verteilung der Fächer unter die Lehrer ist man in den meisten grösseren Schulen von dem älteren Brauch, dass eine Lehrkraft den ganzen Sprachunterricht erteile, abgekommen, um nicht die ganze Last der Korrekturarbeit einem Lehrer aufzubürden, worunter er oder die regelmässige Betätigung der Schüler in schriftlichen Arbeiten zu leiden hatte. Beim *deutschen Aufsatz* wurde die Wahrnehmung gemacht, dass die Leistungen in diesem Fach bei den Prüfungen häufig hinter billigen Erwartungen zurückbleiben und dies trotz der vorgelegten Hefte, die beweisen, dass im Laufe des Jahres meist fleissig und sachverständig gearbeitet worden sei. Dieser Widerspruch rühre nicht zum wenigsten von der starken Inanspruchnahme der Schüler durch einen weiten Kreis von Unterrichtsfächern her. Daneben verlasse man sich zu sehr auf jene stilitischen Arbeiten, die zu Hause unter mancherlei Beihülfe und grossen Zeitaufwand gefertigt werden; auch beschränke man sich zu sehr auf blosse Nach- und Umbildung von Lesestücken, wobei keine eigene Gestaltung des Stoffes, keine selbständige Einteilung und Ordnung desselben und keine Beibringung eigener Gedanken gefordert werde. Es sollten die Sekundarschüler während der Unterrichtsstunden in der Abfassung von kleinen schriftlichen Arbeiten geübt werden, wobei die Themata so zu verteilen wären, dass

die Schüler sich auf keine Beihülfe verlassen könnten. Endlich sollten diese Arbeiten, ob vollendet oder nicht, nach einer bestimmten Zeit, z. B. dreiviertel Stunden, zur Ablieferung kommen. — Betreffs des *Geschichtsunterrichtes* wird dringend gewünscht, es möchten die Lehrer die im Lehrplan bezeichneten Stoffgebiete überall mit ihren Klassen durcharbeiten. Um dies zu ermöglichen, können weniger wichtige Zeitabschnitte und Völkerschaften kurz und übersichtlich behandelt werden, damit die hervorragenden Perioden und Kulturvölker desto vollständiger zur Behandlung kommen.

Im *Religionsunterrichte* beider Konfessionen trat die Tatsache zu Tage, dass manche Geistliche nicht mit der Wegleitung des Lehrplanes vertraut sind. Ihnen wird empfohlen, die geltenden Vorschriften so viel als möglich zu berücksichtigen.

Seminar. Die Gesamtzahl der Zöglinge belief sich auf 80 und zwar 70 Reformirte und 10 Katholiken oder nach der Kantonsangehörigkeit 53 Thurgauer, 10 Appenzeller, 8 Basler, 8 Glarner und 1 Schwyzer.

An Stipendien wurden an 43 thurgauische Zöglinge 6400 Fr. in Beträgen von 60—220 Fr. ausbezahlt; ausserdem verabreichte der katholische Kirchenrat an 8 kath. Zöglinge zusammen 670 Fr.

Die *Kantonsschule* wurde im Laufe des Jahres von 274 Schülern besucht. Davon waren 159 Kantonsbürger, 98 Bürger anderer Kantone und 17 Ausländer. Am Schlusse des Jahres waren 245 Schüler, 163 Industrieschüler und 82 Gymnasiasten, zu verzeichnen. Das Konvikt zählte 37 Zöglinge. —*r.*—

Aus der Natur.

(Wie letztes Jahr die Pflanzenwelt, so wird dieses Jahr das Leben der Tierwelt in den Mitteilungen „Aus der Natur" besondere Aufmerksamkeit finden.)

Das *Leben der Vögel* ist im Winter nicht weniger beobachtenswert als im Sommer. Eine bedeutende Zahl der gefiederten Gäste hat sich dem wärmern Süden zugewendet; dafür ziehen die zurückgebliebenen mehr in die Nähe der Menschen, besonders da, wo diese ihnen von ihrem Überfluss etwas zukommen lassen.

Ein regelmässiger Wintergast ist bei uns die *Lachmöve* (Larus ridibundus L.). In grossen Flügen schwärmen die Möven erst über die Stadt. Mit eintreffendem Winter entwickeln sie auf der Limmat ein ungemein mannigfaches Leben. Bald schwimmend, bald fliegend, suchen sie das ihnen Gebotene zu erhaschen und einander gegenseitig abzujagen. Laut krächzend erheben sie sich in kurzem Bogen in die Luft; sie werden so vertraut, dass sie in scharfem Fluge sogar von der ausgestreckten Hand etwas packen. Gefrieren die kleinern Seen, so wird das Bild noch bunter. Die gefügelten Wasserbewohner flüchten dann nach Zürich. Da sehen wir verschiedene Arten *Enten* und *Gänse*, die sonst auf den Seen verteilt sind, auch nordische Arten, mit ihrem bunten schön metallisch glänzenden Gefieder. Aus den Dörfern am See kommt der stolze *Schwan*. Auch das niedliche *Wasserhuhn* (Fulica atra L.) mit seinem schwarzen Kleide und der weissen Stirnplatte (Blässhuhn) findet sich ein. Es ist ständiger Bewohner des Reussausflusses bei Luzern und einer der nordischen Gäste bei uns.

Von den grössern Landvögeln sind im Winter nur wenige Arten bemerklich. Am meisten macht sich die *Krähe* geltend, die unter heiserem Gekrächze daherfliegt. Selten gesellt sich zu ihr die *Nebelkrähe*, die durch teilweise aschgraues Gefieder leicht kenntlich ist und aus dem Norden zu uns kommt. Von Baum zu Baum oder von Waldrand zu Waldrand sieht man den *Eichelhäher* (Garrulus glandarius L.) sich schwingen; auffallend ist sein schönes Gefieder, namentlich die blaue Flügelzeichnung. Zuweilen kommt er auch auf die Futterplätze.

Das bewegteste Bild bieten auch im Winter die *Singvögel*. Das kleine Volk der *Meisen* treibt sich leise flüsternd in geschäftiger Weise im kahlen Astwerk der Bäume herum und ist durch sein artiges Treiben, durch die niedlichen Gestalten und durch die Stimme die auffallendste Erscheinung. Mit ihrem bunten Gefieder in schön geordneter Zeichnung macht sich die *Spiegel-* oder *Kohlmeise* (Parus major L.) bemerklich. Gleich nach Neujahr probirt sie ihre Stimme, und seit dem 15. Januar lässt sie fröhlich ihre Weisen erklingen. Obschon man die etwas monotone Melodie mit dem Sägeschleifen vergleichen kann, entbehrt sie doch nicht der Anmut. Ein ungemein zierliches Vögelchen ist die *Haubenmeise* (P. cristatus L.), mit einem kleinen Strauss von Federchen auf dem Kopf, und fast so niedlich die *Blaumeise* (P. cyanus Pall).

Auf den Futterplätzen tun sich die *Amseln* oder Schwarzdrosseln (Turdus merula L.) hervor. Im Winter sehen wir indes nur die alten Männchen, da die Weibchen und Jungen die milden Lüfte des Südens aufsuchen. Leider beachten die schwarzen Gesellen die Gefahren, die ihnen in der Nähe des Menschen drohen, viel zu wenig; sie haben ihre Waldgewohnheiten noch nicht abgelegt, und so fallen denn viele, sowie ihre Nester, den Katzen zum Opfer, die beständig auf der Lauer sind. Seltener finden sich auf den Futterplätzen die Gattungsgenossen der Amseln, die verschiedenen Drosselarten ein, wie der *Krammetsvogel* oder Wacholderdrossel (T. pilaris L.) und die *Singdrossel* (T. musicus L.).

Aus dem Geschlecht der *Finken* bringt sich natürlich das freche Volk der Spatzen (Pyrrhula domestica L.) am meisten zur Geltung. Kein Vogel ist so zudringlich und zugleich so vorsichtig wie unser Haussperling.

Da die Sperlinge nicht nur Körner, sondern auch Insekten fressen, hat man sie extra nach Australien und Amerika eingeführt, wo man ihnen in den Alleen von New York elegante Häuschen baute. In beiden Erdteilen haben sie sich so sehr vermehrt, dass man sie nun gern wieder los werden möchte.

Mit den Meisen wetteifert in unsern Baumgärten und auf den Futterplätzen der schön gezeichnete *Buchfink* (Fringilla coelebs L.). Bei uns ziehen nur die Weibchen fort; die Buchfinken, die wir im Winter bei uns sehen, sind lauter Männchen. Daher ihre Art Bezeichnung „coelebs" (ehelos). Der Lockruf „fink" oder „pink" hat offenbar dem ganzen Geschlecht der Finken die Gattungsbezeichnung verschafft. Wie die Meisen ihr Gezwitscher, so lassen die Edelfinken jetzt schon ihren vollen „Schlag" ertönen, ein Beweis, dass in der kleinen Sängerbrust schon das Frühlingsahnen und die Frühlingsgefühle erwacht sind. Bei einer Anzahl Vögel im Freien und bei einigen Stubenvögeln (Kanarienvogel) kehrt die Sangeslust ungefähr zu derselben Zeit nach Neujahr wieder ein; bei den einen in vollkommen winterlicher Umgebung, bei den andern im warmen Zimmer. Der Frühling in der Tierwelt erwacht alljährlich ziemlich zu derselben Zeit, auch wenn die Pflanzenwelt oft noch vollkommen in der Winterstarre versunken ist. Ein anderer Gattungsgenosse, der nach dem in der Farbe des gleissenden Metalls glänzenden Kopf und der gleichfarbigen Unterseite genannte *Goldammer* (Emberiza citrinella L.) kommt im Winter in die Dörfer. Sein Erscheinen gilt den Dorfbewohnern als ein Zeichen bald eintretenden Schneefalls; er ist in gewissem Sinne ein „Wettervogel". In der Ostschweiz gilt der „Gerstevogel" als solcher etwas. Auch der so schön gezeichnete *Gimpel* oder Dompfaff (Pyrrhula rubricilla Pall.) treibt sich in unsern Baumgärten herum.

Zuweilen kommt im Winter eine Anzahl Vögel der Berge zu den Wohnungen der Menschen herunter. So der *Bergfink* (Fr. montifringilla L.), seltener der *Schneefink* (Fr. nivalis L.), den wir sonst nur auf den einsamen Bergeshöhen treffen. Als interessantester Wintergast aus den Felsregionen der Berge kann der *Bergmauerläufer* (Tichodroma muracia L.) genannt werden, ein kleiner Dünnschnäbler, wohl das farbenprächtigste Vögelchen unserer einheimischen Fauna. Schon in der Alpenregion selten, trifft man ihn natürlich nicht häufig im Tale; indes kam er schon bis nach St. Gallen herunter, und an der Kirche in Trogen sah ich ihn wiederholt herumklettern wie an den trotzigen Felswänden der Ebenalp. Verwandte desselben sind die *Spechtmeise* (Sitta europaea L.) und der *Baumläufer* (Certhia familiaris L.), die ihrer nützlichen Tätigkeit, der Vertilgung von Insekten durch Klettern an den Bäumen, nachgehen.

Diese Dünnschnäbler bilden in ihrer Lebensweise und in ihrem Körperbau einigermassen den Übergang zu den *Spechten* (Picus), die durch buntes Gefieder, laute Stimme und ihr weithin tönendes Hämmern an den Bäumen auffallen.

Unter den nordischen Gästen, die sich, ob auch selten, bei uns einfinden, ist der *Seidenschwanz* (Bombycilla garrula L.) erwähnenswert. Er ist durch sein buntes Gefieder und durch eine Federhaube ausgezeichnet. Wenn die Winter im hohen

Norden, in der Heimat der Seidenschwanze, zu streng sind, so flüchten sie bis zu uns und noch weiter nach Süden. Die letzte grössere Invasion fand 1866 statt, in welchem Jahr sich einzelne kleinere Trupps bei uns einfanden.

Es ist klar, dass ich in vorstehendem kein erschöpfendes Bild des Vogellebens im Winter bieten wollte, sondern nur das Auffallendste und das Häufigste hervorgehoben habe. Jeder, der das anziehende Treiben unserer muntern Bewohner der Lüfte beobachtet, wird hohen Genuss daran haben. Möchte jeder sich unserer gefiederten Freunde im Winter erbarmen, es lohnt sich reichlich.

Fixstern- und Planetenstand.

⊙ Planet *Merkur*, als Abendstern, hatte am 9. d. Mts. seine grösste östliche Ausweichung von der Sonne und dürfte noch ganz kurze Zeit bei heiterm Abendhimmel und nach Sonnenuntergang zu beobachten sein. Nicht gar weit von ihm weg steht *Venus;* sie nähert sich unserer Erde, die Sternbilder des Wassermanns und der Fische durchziehend. Am 10. waren Venus und Merkur ziemlich nahe beisammen, indem letzterer nur wenige Vollmonddurchmesser über ersterer hinwegzog. Planet *Mars* wird allmälig lichtschwächer; um die Mitte des Monats steht er gegen 5½ Uhr schon im Meridian, und am 25./26. Februar geht er mehr unter dem bekannten Sternhäufchen der Plejaden (Stier) vorbei. *Jupiter* steht uns im Stier als hellster Stern für die Beobachtung bis in die Morgenfrühe zur Verfügung, während *Saturn*, ebenfalls zusehends heller werdend, im Sternbild der Wage erst nach 11 Uhr über dem Gesichtskreis erscheint. Unter den Sternbildern ist am auffälligsten der gewaltige *Orion*, der um 8 Uhr den höchsten Stand passirt. Unterwärts (links) fällt sogleich der herrliche Sirius in die Augen, darüber (mehr gen Osten) Procyon im kleinen Hund. Von den Tierkreisbildern steigt im Osten um 7 Uhr der grosse Löwe über den Horizont; an ihn, über Süden gen Westen, reihen sich: Krebs, Zwillinge, Stier, Widder und Fische nebst einigen Sternen des Wassermanns. Der grosse Bär endlich erhebt sich über dem nordöstlichen Teil des Himmels, wonach dann die weitere Orientirung sich von selbst ergibt.

Aus der Schulpraxis.

Präparationsskizze.

Rechnen II. Kl. Malsätzchen mit 9.

(Eingesandt von G. G.)

Sachgebiet: Eierpreis. (In der Naturkunde wurde die Henne besprochen. 1. Lebensweise — Nutzen — Eier. 2. Körper.)

Sachliches Ziel. Eine Frau findet am Morgen im Hühnerstalle 8 Eier. Sie verkauft dieselben. Für ein Stück bekommt sie 9 Rp. Wir wollen ausrechnen lernen, wieviel Rappen sie für alle 8 Eier bekommt.

Analyse (sachliche Besprechung siehe Naturkunde). Jetzt *kurze* Reprod. Eierpreis verschieden – warum? Jetzt 9 Rp.

Wiederholung des sachlichen Zieles durch den Schüler; dann 1 Ei = 9 Rp., 8 Eier = 8 × 9 Rp. — Auf die Frage des Lehrers: Was müssen wir nun lernen? formuliren die Schüler auf grund der bisherigen Reihenbildungen das *formelle Ziel* selbst so: Wir müssen die *Malsätzchen* mit 9 lernen. Gestützt auf den bisherigen Gang des Rechnungsunterrichtes, geben die Schüler auch die *Unterziele* selber an. Zuerst lernen wir die *Und-* und *Wenigersätzchen* mit 9.

Synthese. a) 9 + 9 = 18; 18 + 9 = 27 u. s. w. bis 90. 1) Stufenweise Veranschaulichung, wenn nötig am Zählrahmen (9 + 9 = 9 + 1 = 10 + 8 = 18 u. s. w.). — Diese Additionsreihe muss bis zur vollen Geläufigkeit eingeprägt werden, so dass schliesslich die Reihe der Summen: 9, 18, 27, 37, 45, 54, 63, 72, 81, 90 mit Sicherheit ganz sicher im Gedächtnis des Schülers sitzt. – Hierauf folgt 2. das sprungweise Addiren. 9 + 9 =; 36 + 9; 54 + 9 u. s. w.

b) Auf ähnliche Weise verfährt man bei den Wenigersätzchen. Endresultat: 90, 81, 72, 63, 54, 45, 36, 27, 18, 9, 0. 81—9; 54—9, 27 – 9 u. s. w.

c) Hauptziel. Malsätzchen mit 9. Da der „Begriff" des Malnehmens bei der 2er, 3er u. s. w. Reihe auf *anschauliche* Weise gelehrt worden ist, 2 + 2 = 2 × 2; 3 + 3 + 3 = 3 × 3 u. s. w., bietet hier die Erstellung der Multiplikationsreihe gar keine Schwierigkeiten mehr. Man darf sagen, dieselbe entfalle — vorausgesetzt, dass die Additions- und Subtraktionsreihen auf anschaulicher Basis eingeführt und sicher eingeprägt worden sind — dem bisherigen Unterrichte als reife Frucht. — Malsätzchen mit 9.

a) Stufenweise auf- und rückwärts.

b) Sprungweise.

2, 4, 6, 8, 10 × 9.
1, 3, 5, 7, 9 × 9.

Dann in beliebiger Reihenfolge. (Benützung der Reinhardschen Tabelle.)

Wiederholung des Sachzieles.

Nun können wir ausrechnen, was 8 Eier kosten, wenn eines 9 Rp. kostet.

8 Eier = 8 × 9 Rp. = 72 Rp.

Also bekommt die Frau = 72 Rp. (Ziel erreicht.)

Assoziationen und Anwendungen. 1. Vergleichen der 9er Reihe mit 8er und 7er Reihe; *a)* stufen-, *b)* sprungweise. Hiebei können mehrere Kinder *zu gleicher Zeit* beschäftigt werden.

1. Kind = 1 × 7. 2 × 7. 3 × 7.
2. „ = 1 × 8. 2 × 8. 3 × 8. etc.
3. „ = 1 × 9. 2 × 9. 3 × 9.

1. Kind = 2 × 7. 4 × 7. 6 × 7.
2. „ = 2 × 8. 4 × 8. 6 × 8. etc.
3. „ = 2 × 9. 4 × 9. 6 × 9.

(Benutzung oben genannter Tabelle.)

2 × 7 = 14. 2 × 8 = 16. 2 × 9 = 18.
7 × 7 = 7 × 8 = 7 × 9 = etc.
9 × 7 = 9 × 8 = 9 × 9 =

2. Angewandte Beispiele. *Stoff* = Unterricht — tägliches Leben, z. B. 6 Eier = 6 × 9 Rp. = 54 Rp. etc. etc.

3. Verbindung von Multiplikation mit Addition (oder) und Subtraktion.

a) 3 × 9 = 27 + 2. } Im gleichen Zehner.
7 × 9 = 63 — 2. }
b) 4 × 9 = 36 + 6 = 42. } Überschreiten des nächstliegenden Zehners.
6 × 9 = 54 — 7 = 47. }
c) 5 × 9 = 45 + 10 = 55. } Einer: gleich.
9 × 9 = 81 — 10 = 71. }
d) 2 × 9 = 18 + 13 = 31.
6 × 9 = 54 — 15 = 39. etc. etc.

Diese Aufgaben mündlich und schriftlich (Wandtafel und einschlägige Aufgaben aus dem Lehrmittel).

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN.

Zürich. Herrn Lehrer Rudolf Wolfensberger in Zürich I wird auf den Zeitpunkt seines nach 50 jährigem Schuldienste erfolgenden *Rücktrittes* (Ende Schuljahr 1894/95) eine jährliche *Pension* aus Staatsmitteln zugesichert.

Bewilligung zur Übernahme der Stelle eines *Sektionschefs* an Herrn Lehrer Bachmann in Andelfingen.

Den mit *Beginn* des Wintersemesters neu eröffneten *Fortbildungsschulen* Rheinau, Marthalen (beide Geschlechter) und Unterstammheim (Töchter) wird die *Genehmigung versagt*, weil die Kenntnisgabe entgegen der s. Z. erlassenen Aufforderung um mehr als 2 Monate *verspätet* ist.

Mehrere Schulen der Gemeinde Fischenthal (Hörnli, Strahlegg, Lenzen, Boden) erhalten *Staatsbeiträge* an die Kosten der erstmaligen Anschaffung des *physikalisch-chemischen Apparates.*

Der Erziehungsrat — in Erwägung, dass mit Bezug auf *Nebenbeschäftigungen* der Lehrer sich hie und da Übelstände gezeigt haben — hat beschlossen:

1. Die Schulpflegen und Lehrer werden aufgefordert, für diejenigen ausseramtlichen Beschäftigungen, für welche die erziehungsrätliche Genehmigung noch nicht erteilt ist, die letztere nachträglich einzuholen.

2. In denjenigen Fällen, wo die Betreibung eines Geschäftes neben dem Lehrerberuf anstössig wirkt und nicht zu rechtfertigen ist, wird den betreffenden Inhabern unter Hinweis auf die §§ 297 und 298 des Unterrichtsgesetzes untersagt, dasselbe weiter zu betreiben, bezw. denselben aufgegeben, auf Schluss des Schuljahres entweder von ihrer Lehrstelle zurückzutreten oder ihr Erwerbsgeschäft aufzugeben.

3. In den Fällen, wo das Geschäft eventuell nicht auf eigenen sondern unter anderem (z. B. dem Frauen-)Namen betrieben wird, haben die Schulpflegen die betr. Lehrer einzuladen, über ihre ausseramtliche Tätigkeit der Erziehungsdirektion bis 15. März 1895 genauen Bericht zu erstatten.

4. Die Schulpflegen (inkl. Bezirksschulpflegen) sind verpflichtet, der Erziehungsdirektion von allen in Sachen irgendwie bestehenden Missbräuchen Mitteilung zu machen.

Wiedereröffnung von Fortbildungsschulen: Auslikon, Humlikon, Andelfingen (beide Geschlechter), Flaach, Ossingen, Unter-Stammheim, Guntalingen, Oerlingen (Töchter), Alten (Töchter).

An 51 Primar- und 4 Sekundarschulgemeinden werden pro 1894 *Staatsbeiträge* an *Schulhausbauten* bezw. *Reparaturen* im Gesamtbetrage von Fr. 251,266 ausgerichtet.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Das eidgenössische statistische Bureau richtet einen Fragebogen an die Lehrer der Primarschulen, um das Bedürfnis und die Ausdehnung der Sorge für arme Schulkinder (Nahrung und Kleidung) zu konstatiren.

— Die freisinnig-demokratische Parteivereinigung des Aargau fordert: *a)* Strikte Vollziehung des Artikels 27 der B.-V. im Sinne der konfessionellen Neutralität des Primarunterrichts; *b)* finanzielle Unterstützung des Volksschulwesens durch den Bund.

Appenzell A.-Rh. Vom 16.–26. April findet in Herisau ein Ferienkurs im Zeichnen für die Lehrer des Zeichnens an gewerblichen Fortbildungsschulen von Appenzell statt. Derselbe umfasst: Linear- und projektives Zeichnen, Leiter Herr H. Volkart; bautechnisches Zeichnen, Herr Architekt Schäfer; mechanisch-technisches Zeichnen, Herr H. Hurter in Zürich; elementares Freihandzeichnen, Herr Pfenninger in Trogen; Skizziren nach der Natur und freie Perspektive resp. gewerbliches Handzeichnen, Herr Murbach, Zürich. Leiter des Kurses ist Herr Volkart. Der Kurs ist für diejenigen Lehrer des Zeichnens an Gewerbeschulen, die noch keinen Instruktionskurs in Winterthur mitgemacht haben, obligatorisch; für die übrigen fakulativ.

Baselland. Zur Berichtigung der Angaben unter „Bund und Schule" in Nr. 4 der S. L. Z., die Baselland betreffen, ist uns folgende Mitteilung zugegangen:

1. Nach § 16 unseres alten Schulgesetzes vom 6. April 1835 müssen in Gemeinden, welche mehr als 120 Schulkinder zählen, zwei Sukzessivklassen, jede mit einem besondern Lehrer, errichtet werden. In Wirklichkeit beträgt keine Schule mehr als 90 bis 100 Schüler. Allerdings eine noch viel zu hohe Zahl.

2. Durch die Staatsverfassung vom 14. April 1892 ist das Dekret betreffend Lehrerbesoldung vom 13. Dezember 1858 aufgehoben, also haben wir in Baselland kein Besoldungsminimum mehr, dagegen zahlt der Staat an jede Primarlehrerstelle Fr. 500 und ausserdem aus dem Kirchen- und Schulgut Fr. 300, so dass der Staat allein an jede Gemeindeschullehrerstelle im protestantischen Teile des Kantons Fr. 800 zahlt. Nur noch etwa acht Lehrer haben eine Barbesoldung von Fr. 1000; die meisten Lehrer haben 1100, 1200 und 1300 Fr. Besoldung, ausserdem freie Wohnung, Kompetenzholz und zwei Jucharten gutes, nicht zu entlegenes Pflanzland. Diese Lieferungen in natura sind auf wenigstens Fr. 400 bis 600 anzurechnen, so dass die Besoldung eines jeden basellandschaftlichen Primarlehrers wenigstens Fr. 1400 bis 1800 beträgt.

3. Ein Minimalalter der Lehrer wird allerdings nicht gefordert; doch ist jeder Lehrer, der Kantonsbürger ist, 20 Jahre alt. Die spät angesetzte Konfirmation hat dies zur Folge. Die jungen Lehrer aber, die wir aus andern Kantonen zu beziehen gezwungen sind, haben oft das zwanzigste Jahr noch nicht zurückgelegt.

4. Für die kranken Lehrer ist insofern gesorgt, dass der Staat ihnen für die Dauer auf Staatskosten einen Vikar sendet und der kranke Lehrer also seine volle Besoldung während der Krankheit bezieht. (§ 52 litt. 2 der Staatsverfassung). Für alte Lehrer zahlt die Staatskasse und die Gemeinde allerdings nur in dem Falle, dass dieselben ohne Mittel sind; bei vermöglichen Alt-Lehrern zahlt bloss die Lehrerkasse Fr. 300 Pension. So erhält Alt-Lehrer Matter Fr. 300 aus der Lehrerkasse, Fr. 450 aus der Staatskasse und Fr. 150 aus der Gemeinde, zusammen Fr. 900 per Jahr Pension; Lehrer Kaspar erhält Fr. 300 + 200 + 400 = Fr. 900; Alt-Lehrer Widmer Fr. 300 + 350 + 150 = Fr. 800. Lehrer, die beim Rücktritt reich sind, machen nicht Anspruch auf staatliche oder gemeindliche Ruhegehalte.

Aus obigen Zahlen ist zu ersehen, dass Baselland wohl schlimmer dargestellt ist, als es ist. Wenn Baselland durch Unterstützung des Bundes sein Schulwesen verbessern kann, so geschieht es durch Feststellung des Schülermaximums von zirka 70 Schüler per Lehrer, besonders aber durch den Ausbau der Volksschule, durch ein 7. und 8. Schuljahr. Bei der Vergrösserung der Schulpflicht um zwei Jahre Alltagsschule ist die Errichtung der Sekundarschulen nur Sache der Ausführung. Der Bund muss seine Mittel für Baselland zum *Ausbau der Volksschule* verwenden; für die sechsjährige Alltagsschule ist durch die Verfassung gesorgt.

Bern. *g.* Am 3. Februar haben im Kanton Bern die Neuwahlen für die Schulsynode stattgefunden, und zwar zum erstenmal nach Vorschrift des neuen Schulgesetzes „durch das Volk". Jeder Grossratswahlkreis hatte auf je 5000 Einwohner oder Bruchteile von über 2500 Einwohnern einen Abgeordneten zu wählen. Demgemäss zählt die Synode 105 Mitglieder. Alle Wahlen kamen im ersten Wahlgang zu stande, ohne dass es irgendwo zu einem lebhaften Wahlkampfe gekommen wäre. Die Synode zählt unter ihren 105 Mitgliedern 60 Schulmänner und 45 Laien. Als Schulmänner haben wir nur diejenigen gezählt, die ausschliesslich als Lehrer, Vorsteher, Inspektoren etc. in der Volksschule oder an höhern Lehranstalten tätig sind; ihren Stellungen nach gruppiren sie sich wie folgt: Primarlehrer 24; Sekundarlehrer 18; Primarschulinspektoren 10 (von 12); Direktoren von Seminarien und andern höhern Lehranstalten 6; Sekundarschulinspektor 1; Professor der Hochschule 1 — zusammen 60. Die übrigen 45 Mitglieder, unter denen sich mehrere ehemalige Lehrer, sowie viele Mitglieder von Schulkommissionen und Gemeindebehörden befinden, verteilen sich auf folgende Berufsarten: Handelsleute, Fabrikanten und Gewerbtreibende 11, Pfarrer 8, Staatsbeamte 8 (darunter 4 Gerichtspräsidenten, 3 Regierungsstatthalter), Landwirte 5, Fürsprecher 5, Notare 3, Ärzte 2, Redaktor 1, Wirt 1 und Rentier 1.

Hinsichtlich ihrer Kompetenzen hat das neue Gesetz die Stellung der Synode in keiner Weise verändert: es steht ihr also lediglich das Recht der Antragstellung und Vorberatung von Angelegenheiten der Schule zu. Indessen will es uns scheinen, dieses Recht sei nicht so bedeutungslos, wie es öfter dargestellt werden möchte. Wir wollten die Erziehungsdirektion oder die Regierung sehen, die Beschlüsse der Synode, die annähernd mit Einstimmigkeit gefasst wurden, ignoriren würde! Von ihrem geschlossenen und entschiedenen Auftreten wird es zumeist abhängen, welchen Einfluss die Synode auszuüben vermag. Der Geist ist's, der auch hier lebendig macht, nicht der Buchstabe des Gesetzes!

Die neue Synode wird etwa Ende März oder anfangs April zu ihrer Konstituirung und zur Behandlung laufender Geschäfte einberufen werden.

Bernischer Lehrerverein. Kollege M. in *Niederstocken*, Gemeinde Reutigen, ist nach mehr als 30jähriger Wirksamkeit von seiner Stelle entfernt worden, das heisst, die Gemeinde hat beschlossen, die Stelle auszuschreiben. Vor Bewerbung wird gewarnt.

Es sollte übrigens als selbstverständlich angenommen werden dürfen, dass sich für Stellen, welche wegen *Ablauf der Amtsdauer* ausgeschrieben sind, wenigstens auf die erste Ausschreibung hin *keine Bewerber finden*. Infolge der durch das neue Schulgesetz geschaffenen Situation ist jeweilen ohne weiteres anzunehmen, dass die Ausschreibung einer Lehrstelle wegen Ablauf der Amtsdauer eine *gewaltsame Entfernung* des bisherigen Inhabers bedeutet. Finden sich auf die erste Ausschreibung keine Bewerber, so gewinnt der Lehrerverein Zeit, mit den Gemeinden Verhandlungen anzuknüpfen. Das Zentralkomite wird also in Zukunft keine derartigen Warnungen mehr erlassen. *Z. K.*

Zur Delegirtenwahl.

Vorgeschlagen werden für die Sektion *Baselstadt:* Herr Rektor *Dr. Largiadèr*. Herr Sekundarlehrer *Fried. Bühler;* für die Sektion *Luzern:* Herr *J. Marbacher*, Lehrer, Luzern; Herr *Schuldirektor Nick*, Luzern.

LITERARISCHES.

Dr. Franz Fäh in Basel. *Joh. Rudolf Wettstein*, ein Zeit- und Lebensbild. (72. und 73. Neujahrsblatt der Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen in Basel, 1894 und 1895.)

In den beiden Neujahrsblättern wird uns die Person des grossen Basler Bürgermeisters Wettstein vorgeführt, der in den politisch-religiösen Wirren unseres Vaterlandes in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts eine so bedeutsame Stellung eingenommen und im westfälischen Friedensschluss durch seine staatsmännische Tüchtigkeit und zähe Klugheit der Schweiz ihre von allen friedenschliessenden Mächten garantirte Unabhängigkeit vom deutschen Reiche erwirkt hat. Das Bild des so bescheidenen und doch so tüchtigen Mannes tritt in der angenehmsten, freundlichsten Beleuchtung vor unser Auge und erfreut uns ebensosehr durch die feinen, persönlichen Züge, durch die der Verfasser den grossen Mann uns menschlich naherückt, als durch die historische Vertiefung, die es durch die geschichtlichen Ereignisse jener bewegten Zeit erfährt. Das Ganze liest sich so angenehm und spannend wie eine historische Erzählung, ohne dadurch etwas von seinem wissenschaftlichen Werte zu verlieren. — *hr.* —

F. W. Dock, Dr. med. *Gesunde Seele in gesundem Körper.* 2. Aufl. St. Gallen, Verl. von F. B. Müller. 1894.

Ein Schriftchen, dessen gründliches Studium Eltern und Erziehern nicht genug empfohlen werden kann.

Völker**bund,** nicht Völker**krieg.** Ein Blick in die pädagogische Anarchie der Gegenwart. Von *Quartus.*

Der Verfasser wird seine Schrift u. a. auch an sämtliche Monarchen und Präsidenten von Republiken versenden, in der Hoffnung, dass diese sich bekehren, sich zu einem Völkerbunde zusammentun und die Abrüstung proklamiren werden. Der Verfasser leidet also nicht an Pessimismus, obgleich die Schrift zum grössten Teil aus charakteristischen und den vollen Pessimismus wiederspiegelnden Zitaten von Schopenhauer besteht. Er hat aber auch sich noch nicht perfekt in der Zelle des Philosophen niedergelassen, noch nicht jene klassische Ruhe des Philosophen gewonnen, der die ganze „Erbärmlichkeit dieses Lebens“ an sich vorbeiziehen lässt, ohne davon alterirt zu werden; sonst hätte er diese Abhandlung nicht geschrieben. —*t*—

Dr. W. Breslich und **Dr. B. Koepert.** *Bilder aus dem Tier- und Pflanzenreiche.* Für Schule und Haus bearbeitet. 1. Heft. Säugetiere. Altenburg, S.-N. Stephan Geibel. 205 S. 2 M. 60 Pf.

Die Verfasser dieses Lesebuches für den Unterricht in der Naturkunde haben aus den bekannten Quellen Brehm, Oken, H. R. Schinz, Fr. von Tschudi u. s w. geschöpft und den betreffenden Stoff zu anziehenden und lehrreichen Bildern zusammengestellt. Da Illustrationen fehlen, so konnte bei dem grossen Format und ziemlich engem Druck ein möglichst umfangreiches Material herbeigezogen werden. Der Umfang der Beschreibung richtet sich nach der Bedeutung der Tiergruppe und der Anzahl der Angehörigen: so werden der Dachs auf 3, der Igel auf 5, das Rind und seine Verwandten auf 10 Seiten besprochen. *K. G.*

D. N. Kurt. *Wahrheit und Dichtung in den Hauptlehren Eduard v. Hartmanns.* Leipzig bei Friedrich Fleischer, 1894, 88 S.

Der populärste Philosoph der neuern Zeit hat mit seiner Lehre vom „Unbewussten“ bereits in Langes „Geschichte des Materialismus“ (vergl. 607—614) eine gründliche Abfertigung gefunden. Die Hartmannsche Lehre, dass ein seiner selbst unbewusstes, aber absolut hellsehendes, auf allen Punkten des Weltverlaufes fortwährend und absolut teleologisch eingreifendes Prinzip den Urgrund alles Seins und Geschehens bilde, ist um so gefährlicher, als sie in ihren nächsten Konsequenzen die strenge Kausalität des Weltverlaufes und somit streng genommen, die Möglichkeit menschlicher Erkenntnis schlechtweg leugnet und dabei mit einem bestechenden Reichtum von Geist und Phantasie vorgetragen wird. Es ist also verdienstlich, wenn eine solche Theorie, in welcher schliesslich der blödeste Aberglaube Raum finden könnte, auch vor einem weiteren Publikum in ihrer ganzen Blösse dargelegt wird, und so muss man es dem Verfasser der vorliegenden Schrift Dank wissen, dass er in gemeinverständlicher Sprache, aber mit zwingender Logik die Hartmannsche Weltanschauung mit ihrem „Unbewussten“ und ihrem lähmenden Pessimismus in glänzender Weise ad absurdum führt. Der Angriff K's gilt aber in einem zweiten Teile auch einer Frage, die den Lehrer als Erzieher nahe berührt, nämlich der Hartmannschen Lehre von der Willensfreiheit. Die Leser der „Neuen Bahnen“ wissen aus dem 7. Heft vom Jahrgang 94 und dem 11. von 92 bereits, dass unser Verfasser sich zum Determinismus bekennt. Vor ihm liegt die Frage so: Hätte ein Mensch, der in irgend einem vergangenen Zeitpunkte sich unter vielen möglichen Willensrichtungen für eine bestimmte entschied, bei seinen damaligen innern Zuständen und denselben äussern Verhältnissen auch anders handeln können, als er tat? Das Prinzip der absoluten Kausalität für den ganzen Weltverlauf, das Menschenhirn nicht ausgenommen, streng festgehalten, wie der Verfasser tut, muss die obige Frage schlechterdings verneint werden. Dass nun auf dem Boden des Determinismus nicht etwa unsere bürgerliche Ordnung auf den Kopf gestellt, die Möglichkeit sittlichen Strebens verneint und die Bedeutung der erzieherischen Einwirkung geleugnet werden müsste, dass vielmehr von allem das gerade Gegenteil zutrifft, hat bekanntlich schon Spinoza durch sein Leben und seine Lehren bewiesen, und der Verfasser der vorliegenden Schrift weist das mit einer Klarheit und Schärfe nach, gegenüber welcher, wie mir scheint, nur noch verworrene Köpfe Einwendungen zu machen haben werden. Unsere Schrift ist überhaupt ein Muster scharfer Beweisführung und schon darum für jeden Denkenden interessant. Gar zu gerne wäre ich namentlich auf ihren zweiten Teil näher eingetreten; es ist aber in solchen Fragen immer am besten, den Meister selber zu hören. *St.*

J. H. A. Fricke. *Handbuch des Katechismus-Unterrichts* nach Dr. M. Luthers Katechismus etc. 3. Band. Hannover, C. Meyer (Gustav. Prior), 1894. Preis 4 Mk.

Den grössten Teil des vorliegenden Bandes (185 Seiten) nimmt die Behandlung des Vaterunsers in Anspruch; ein Beleg für die Ausführlichkeit, mit der die einzelnen Hauptstücke behandelt wurden. Ein Handbuch, das so ausführlich gehalten ist, dass man aus der Stofffülle das geeignet scheinende ohne Mühe finden kann, wird dem Religionslehrer willkommen sein. *O.*

Lehrern, die in den Fall kommen, für Bibliotheken landwirtschaftlicher Vereine oder Fortbildungsschulen Bücherankäufe zu besorgen, machen wir aufmerksam auf:

Des Landmanns Winterabende, Belehrendes und Unterhaltendes aus allen Zweigen der Landwirtschaft.

51. Bändchen. *Der Landmann in der Familie.* Ein Wort zur Beherzigung an seine bäuerlichen Berufsgenossen von W. Martin. M. 1.

52. Bändchen. *Der Kunstdünger.* Von Landwirtschaftslehrer J. Schmidberger. 11 Abbild. M. 1.

53. Bändchen. *Pflanzliche und tierische Schädlinge.* Von W. Martin. Mit 35 Holzschnitten. M. 1. 20. Stuttgart, Verlag von Eugen Ulmer.

Bändchen 51 enthält von den aufrichtigsten Wünschen für das Wohl der Landwirte eingegebene Worte über das Verhältnis zwischen Ehegatten, Eltern und Kindern, Herrschaft und Gesinde, sowie über Wohnung, Ernährung und Pflege des Körpers. — In Bändchen 52 werden die verschiedenen Kunstdüngemittel und ihre Anwendung in einfacher, elementarer Weise beschrieben. — Bändchen 53 kann um seiner ziemlich erschöpfenden Behandlung des Gebietes der Schädlinge und der Mittel zu deren Vertilgung auch den Lehrern zur Orientirung empfohlen werden. Eigentümlich mutet uns die Behauptung an, dass das Verfahren, ein Grundstück ununterbrochen mit Reben anzupflanzen, mit den Lehren der Wissenschaft und Praxis in vollständigem Widerspruch sei. (Seite 77.)

Sehr empfehlenswert auch für den eigenen Gebrauch des Lehrers ist:

Olbricht, R., Dr. phil. *Die wichtigsten Rechenregeln nebst Musterbeispielen,* insbesondere Lösung aller Aufgaben der Regeldetri. Zur Wiederholung für die Schüler aller Anstalten. Leipzig, Herm. Ulrich. 48 S.

Der Verfasser beginnt mit der Erklärung des dekadischen Zahlensystems, dann bespricht er die benannten ganzen Zahlen. die Dezimal- und gewöhnlichen Brüche u. s. w. und schliesst mit dem Kettensatz. *G.*

Kleine Mitteilungen.

— Herr *Amstein*, Sekundarlehrer in Winterthur, teilt uns mit, dass er nicht Verfasser der Einsendung in der „Z. P." über Examenaufgaben ist, wie in der n.-Korr. von letzter Nr. vermutet wird.

— Der Verein schweizer. *Zeichnungs- u. Gewerbeschullehrer* hält seine Jahresversammlung im Herbst in Luzern ab. Hr. Pupikofer in St. Gallen wird über den Zeichnungsunterricht an der Volksschule referiren. Die Erziehungsdirektionen werden dazu eingeladen werden.

— In *Rohrbach* (Bern) drückte eine rutschende Schneemasse eine Wand des Schulhauses ein.

— *Berner Münster-Medaillen*, zur Erinnerung an den Münsterbau, werden nächstes Frühjahr ausgegeben in der Kunsthandlung W. Kaiser in Bern. Die sehr feinen Gravüren sind von Hrn. Homberg hergestellt. Die grosse Medaille (7 cm) kostet in Silber 50 Fr., in Bronce 20 Fr.; die kleine Medaille (37½ mm.) in Silber 10 Fr., in Bronce 3 Fr. (Reingewinn zu gunsten des Münsterbauvereins.)

— In *Winterthur* kostete die (unentgeltliche) Abgabe der Lehrmittel im Jahre 1894 auf den Schüler Fr. 3. 36, diejenige der Schreibmaterialien Fr. 1. 80. Das Material in der Arbeitsschule kostete für jedes Mädchen Fr. 2. 10.

— In *Herzogenbuchsee* hat sich der Sekundarschulverein aufgelöst, da die Sekundarschule von der Gemeinde übernommen wurde. Als Schulverein wird derselbe in Zukunft die Sorge für arme Kinder und Weiterbildung der Schüler zu seiner Aufgabe machen.

— *St. Gallen*. Als Mitglied des Erziehungsrates wurde Hr. Oberst Kunz in Rorschach gewählt.

— „*Blumenleben*" ist der Titel einer neuen Dichtung (Liederzyklus mit verbindender Deklamation) von Konrad Gachnang, Musik von C. Jul. Schmidt, die in Bälde im Verlag der Musikalienhandlung von Fr. Kistner in Leipzig erscheinen wird.

— In *Württemberg* stellt die Volkspartei für die Landtagswahl im Kreis Ulm-Land den Vorsitzenden des württembergischen Lehrervereins, Hrn. Honold in Laugenau, als Kandidaten auf.

— *Der englische Lehrerbund* wählte den Mr. Macnamara, den Leiter des Vereinsorgans, zum nächsten Präsidenten.

S. Roeders National-Schulfeder Nr. 11

in extrafeinen und feinen Spitzen. [O V 8]

Anerkannt beste und preiswürdigste Schulfeder.— Durch alle Schreibwarenhdlg. zu beziehen.

Pension Tivoli

bei Neuenburg.

Töchter, die sich im Französischen ausbilden möchten, finden in unserer Familie liebevolle Aufnahme. Sofern sich der Unterricht auf das Französische allein beschränkt, wird derselbe durch eine Dame des Hauses erteilt; ebenso ist Gelegenheit geboten, die ausgezeichneten Stadtschulen zu besuchen. Pensionspreis bescheiden. Referenzen: Hr. Peter, Sek.-Lehrer, Bäretaweil, Hr. Pfarrer Blanc, Serrières, oder direkt an **Familie Chevalley-Beguin, Tivoli, Serrières, bei Neuenburg.** [O V 63]

Gebrüder Flury

Biel [O V 486] *Biel*

Fabrikation von allen gangbaren Sorten Kurrentschriftfedern unter dem Kollektivnamen **Schweizer Federn** (Plumes suisses) **Noten- und Rundschriftfedern** Verpackung in Schachteln à 100 Stück *Muster und Preisverzeichnisse gratis und franko*

Fabrication des plumes les plus connues et les plus appréciées sous le nom collectif **PLUMES SUISSES** (Schweizerfedern) **Plumes pour la ronde la gothique et à copier la musique** en boîtes de 100 pièces *Échantillons en nature et gratis sur demande*

Bienne (Suisse) **FLURY FRÈRES** **Bienne** (Suisse)

Der beste Reisebegleiter ist

Fenners

Zeichenunterricht

durch mich selbst.

Ein jeder kann mit Hilfe dieses Büchleins nach der Natur zeichnen.

Preis 3 Fr.

Verlag **Art. Institut Orell Füssli**, Zürich. In allen Buchhandlungen zu haben.

Schweizerische Sterbe- und Alterskasse in Basel.

Auf Gegenseitigkeit gegründet 1881, unter Mitwirkung gemeinnütziger Gesellschaften.

Einfache und gemischte Lebensversicherungen von Fr. 1000 bis Fr. 10,000 und Rentenversicherungen von Fr. 10 bis Fr. 1000.

Volksversicherung ohne ärztliche Untersuchung für Summen unter 1000 Fr. [O V 420]

Billige Quartalprämien.
Vertretung der Versicherten durch Abgeordnete im Verwaltungsrat.
Versicherung gegen Kriegsgefahr ohne Extraprämie.
Prämienermässigung durch steigende Gewinnrenten (für 1895/97: 2,2½ und 3% für jedes abgelaufene Versicherungsjahr je nach der Art der Versicherung).
Coulante Bedingungen, billige Verwaltung.

Prospekte und **Statuten** sind gratis zu beziehen bei der **Zentralverwaltung in Basel**, sowie auf den Bureaux der Filialen in **Zürich, Luzern, Ennenda, Solothurn, Schaffhausen, Trogen, St. Gallen, Frauenfeld, Lausanne** und bei den örtlichen Vertrauensmännern. **In Ortschaften, wo wir noch nicht vertreten sind, werden tüchtige Vertrauensmänner gesucht.**

—— 12,000 Policen. ——

Schmetterlings-Sammlungen

für **Schulen und Naturfreunde.** [O V 488]

Elegante Glaskästen, Grösse 6 × 30 × 40 Centimeter, enthaltend die bekanntesten schweizerischen Schmetterlinge, fein präparirt und wissenschaftlich bestimmt (mit latein. und deutschen Namen), sehr passend als Zimmerschmuck, gebe ich ab à 10 Fr. Preislisten gratis.

Graf-Krüsi, Gais, Kt. Appenzell.

Nur für Lehrersgattinnen.

Eine grössere Fabrik wünscht ihre Artikel in Lingeries, Damen- u. Kinderkonfektion etc. an Lehrersgattinnen im Depot abzugeben. Über Fr. 1000 netto per Jahr haben einzelne Abnehmerinnen erzielt. Streng reelle Bedienung. [O V 60]

Gefl. Offerten sub Chiffre B 514 Z an die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Zürich.

Wunder-Cigarrenspitze.

Der Rauch zaubert im Röhrchen reizende Bilder auf Blättchen hervor. Amüsant für jeden Raucher. Echt Weichsel mit echt Bernstein **Fr. 1. 50.** Desgleichen Cigarrettenspitze **Fr. 1. 25.** Von 2 Stück an **frankirte** Zusendung überallhin; von ½ Dutzend an 20% Rabatt, Briefmarken in Zahlung.

Alleinige Niederlage L. Fabian, Basel. (H 1171) [O V 59]

Examenblätter

festes, schönes Papier (Grösse 21 × 28 cm.), nach den Heftlineaturen Nr. 5. 6, 7, 8, 10 und unlinirt, hübsche Einfassung, per Hundert à Fr. 2. —, Dutzend 25 Cts. [O V 21]

Schulbuchhandlung **W. Kaiser,** (Antenen) **Bern.**

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

In unserm Verlag ist erschienen:

Metodo pratico ragionato

della

Lingua tedesca

di **Albert de Beaux** di **Lipsia,**

Professore in Firenze al Regio Istituto delle S. S. Annunziata.

Gebunden Preis **3 Franken.**

Diese Grammatik wird in italienischen Zeitungen sehr gut besprochen und darf das Buch allen, die die deutsche Sprache erlernen wollen, namentlich aber den Herren Fachlehrern, bestens empfohlen werden.

Die Mignon-Druckerei

Zeichnung ¼ Grösse. Enthält ca. vier **ABC** solide Kautschuk-Buchstaben, beliebig zusammensetzbar. Typenhalter, Flacon mit unauslöschlicher Tinte (garantirt nicht auswaschbar) zum Zeichnen der Wäsche etc. Komplett mit **Zahlen von 1—0** zur Herstellung eines vollkommenen Datumstempels. Preis **2. Fr.** [O V 34]

Versand durch **J. G. Vollhart, Stoeberstrasse 6, in Basel.**

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Wir offeriren komplete, broschirte Jahrgänge der

Schweizerischen Pädagogischen Zeitschrift

1891 und 1893

à nur 2 Franken.

[O V 384]

I.I. REHBACH Bleistift-Fabrik
REGENSBURG GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:
No. 255 „Rembrandt" en detail 5 ₰
„ 171 „Walhalla" „ „ 10 ₰
„ 105 „Polygrades" „ „ 15 ₰

Art. Institut Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Soeben erscheint:

Statistisches Jahrbuch der Schweiz.

Vierter Jahrgang 1894.

Herausgegeben vom Statistischen Bureau des Eidgenössischen Departements des Innern in Bern.

Mit zwei Beilagen in Farbendruck.

— ***Preis 8 Franken.*** —

Der vierte Jahrgang dieser bedeutendsten aller statistischen Publikationen unseres Landes beschlägt das abgelaufene Jahr 1894. Mit ihm ist der Beweis erbracht, dass das eidg. statistische Bureau redlich bemüht ist, in möglichst viele Gebiete der Volkswirtschaft einzudringen und dem Staatsmann, dem Gelehrten, wie dem schlichten Bürger das Soll und das Haben im grossen Haushaltungsbuche unseres Vaterlandes vor Augen zu führen und ihn auf dem kürzesten Wege über wichtige Dinge zu belehren, die zu übersehen und miteinander zu vergleichen auf andere Weise sehr schwierig, ja unmöglich ist. Die Abschnitte, die das Werk enthält, sind folgende: Bodenfläche, Bevölkerung; Bevölkerungsbewegung, Landwirtschaft, der Viehstand, Forstwirtschaft, Fischzucht und Jagd, Salinen, Industrie, Verkehr und Verkehrsmittel, Handel, Versicherung, Banken, Aktiengesellschaften, Preise, Gesundheitswesen, Gesundheitspolizei, Unterstützung, Erziehung und Unterricht, Finanzwesen, Gefängniswesen, Militärwesen; Politische Statistik der Schweiz, Diversa.

Beigegeben sind zwei graphische Darstellungen.

Diese Titel deuten bloss in ganz allgemeiner Weise den Inhalt an. Dieser ist in mannigfacher Weise spezialisirt, so dass jedes Kapitel in mehrere, manches in eine ganze Anzahl von Unterabteilungen zerfällt. Um beispielsweise vorzugehen, greifen wir aus einem derselben einige dieser Unterabteilungen heraus und zwar aus dem über Bevölkerungsbewegung. Es enthält dasselbe: Eheschliessungen und Ehescheidungen seit 1876. Gesamtzahl der Geburten seit 1876 und ihr Verhältnis zur Gesamtbevölkerung, Gesamtzahl der Sterbefälle unterschieden nach den wichtigsten Krankheitsursachen etc. etc.

Die überseeische Auswanderung in den Jahren 1881—1892, Reiseziel der Auswanderer, die Auswanderer nach dem Beruf etc. Die Unglücksfälle in den 15 grösseren städtischen Gemeinden und in den 43 grössern Zivilstandskreisen der Schweiz während des Jahres 1893 etc.

Ähnliche Reichhaltigkeit bieten alle übrigen Kapitel, so dass das Buch uns über alle möglichen Verhältnisse aufzuklären geeignet ist.

Nicht nur in den Schreibstuben der Behörden und der Geschäftsleute wird sich das statistische Jahrbuch der Schweiz als wertvolles Nachschlagebuch erweisen; es sollte auch in Volksbibliotheken und in der Hand des Lehrers an Sekundar- und Fortbildungsschulen nicht fehlen, da es in ganz besonders wirksamer Weise den Unterricht in der Vaterlandskunde unterstützen kann.

Es ist das Buch auch gar sehr den Besitzern von Wirtschafts- und Gesellschaftslokalitäten zu empfehlen, wo ja die Verhältnisse, die es behandelt, in der Diskussion gar häufig zur Sprache kommen und oft ganz widersprechende Meinungen laut werden.

Bei diesen Meinungsdifferenzen an das Jahrbuch, als Schiedsrichter, appelliren zu können, ist in solchen Fällen gewiss sehr erwünscht.

Im Auftrag des Eidgenössischen Statistischen Bureau in Bern ist auch dieser Jahrgang wieder an schweizerische Lehrer und Schulbehörden bei direkter Bestellung in beliebiger Anzahl zum reduzirten Preise von Fr. 5.50 per Exemplar abzugeben.

Die Versendungen erfolgen gegen Nachnahme unter Zuschlag des Porto.

Art. Institut Orell Füssli.

Druck und Expedition des Art. Institut Orell Füssli in Zürich